

Naturdrogerie eröffnet trotz Brands des «Bären»

Ins Beim frischgebackenen Drogerie-Hauseigentümerpaar sorgte der Brand im Zentrum von Ins für bange Stunden. Mit viel Glück entstand kein Schaden.

Tildy Schmid

«Noch heute schnürt es uns die Luft ab, wenn wir an den Brand des Bären denken», sagt Felix Leiser, der einstige Besitzer der Liegenschaft an der Moosgasse 2. Und das neue Eigentümerpaar Ueli und Kathrin Roth stimmt ihm zu. Im direkten Nachbargebäude des Restaurant Bären befand sich seit eh und je eine klassische Drogerie. Sowohl Leiser als auch das Ehepaar Roth sind des Lobes voll über das professionelle Handeln der Feuerwehr Ins und der unterstützenden Feuerwehren.

Kommandant Daniel Fawer erläutert, wie sie die Hitzeentwicklung gegen das südlich angrenzende Drogerie-Gebäude bekämpften. «Dank unserem Löschwassereinsatz und dem Grossventilator der Berufsfeuerwehr Biel entstand eine dichte Wassernebelwand, die die Hitze auffing», sagt er. Zusätzlich sei das Dach ständig benetzt worden. So konnte sich der Funkenflug entzünden. Zudem habe man das Drogerie-Chemielager ständig im Auge behalten.

Der Weg zur Naturdrogerie

Nicht nur hat die Drogerie mit viel Glück und dank des Einsatzes der Feuerwehr keinen Schaden genommen, sie hat sich innerhalb der letzten Monate zu einer Naturdrogerie gewandelt: «Ein langer Weg ging der heutigen Lösung von der klassischen Drogerie zur Naturdrogerie voraus», sagt Peter Vogt, Verwaltungsratspräsident der Swidro Beteiligungs AG. Die Muttergesellschaft «Swidro» verbindet über 90 selbstständige Drogerien und Apotheken in der ganzen Schweiz. Schon im Jahr 2013 habe man mit dem damaligen Drogisten Robert Bandi eine Nachfolgelösung gesucht.

Das Problem war, dass die engen Räumlichkeiten und die Einrichtung der Drogerie kaum den heutigen behördlichen Anforderungen genügen. Eine Lösung geriet in Griffnähe, als der Hausbesitzer Felix Leiser die Liegenschaft an die Inser Ueli und Kathrin Roth verkaufte und diese sich bereit erklärten, das schöne Gebäude im Einklang mit dem Denkmalschutz nachhaltig sanft zu renovieren.

Denn die Roths besitzen eine eigene Firma, die auf die nachhaltige Renovation alter Häuser spezialisiert ist. Auch ihre beiden Söhne Manuel und Björn wirkten mit. Kathrin Roth ist Drogistin und war von Anfang an begeistert



Kyrill Pulfer hat einen Betrieb gesucht, mit dem er sich selbstständig machen kann. RABIH HAJ-HASSAN

«Ich bin überzeugt, dass sich die Naturdrogerie positiv entwickeln wird.»

Kyrill Pulfer, Drogist

über die Wandlung der Drogerie zur Naturdrogerie. So präsentiert sich das Haus nun freundlich und «amächtig» wie eh und je. Innen im hellen grossen Verkaufsraum erinnern die uralten Eichenbalken an das Baujahr 1860.

Kathrin Roth wird dort auch Platz finden für ihre Naturheilpraxis und ihre Ernährungsberatung. Die alte Drogerie-Einrichtung, die an den Ballenberg erinnert, lebt weiter in der höheren Fachschule für Drogisten in Neuenburg.

Der Weg zur Selbstständigkeit

Seit langem suchte Kyrill Pulfer, der 27-jährige Drogist, nach einem Betrieb, mit dem er sich selbstständig machen kann. Nach einigen Flops stiess er auf die Swidro und schon in ersten Gesprächen sei das Ankerdorf Ins erwähnt worden, erzählt der junge Geschäftsmitinhaber.

Es folgten Kontaktaufnahme, Besichtigung, Beurteilung des Standortes, professionelles Coaching bis hin zum Mietvertrag. Den Schritt in die Selbstständigkeit ermöglichten ihm Eigenmittel und die finanzielle Beteiligung der Swidro Beteiligungs AG. «Ich bin überzeugt, dass sich die Naturdrogerie positiv entwickeln wird», sagt Kyrill Pulfer.

Kyrill Pulfer arbeitet nun schon seit Juli als Geschäftsführer und Mitinhaber in der Swidro Naturdrogerie in Ins. Der junge Mann lebt ganz für den Beruf Gesundheit, denn sein Umfeld, militärisch und privat dreht sich unter anderem vor allem um Phytotherapie, dem Einsatz von Heilpflanzen. Sein heutiges Wissen im Bereich Alternativmedizin, erlaubt ihm, auf die individuellen Bedürfnisse der Kunden einzugehen.

«Am meisten herausgefordert hat mich, nebst der schulischen

Ausbildung, den Praktika, den Prüfungsphasen, das Finden von etwas gemeinsamer Freizeit mit der Freundin, die ebenfalls im Pflegebereich arbeitet», sagt Pulfer augenzwinkernd.

Eine glückliche Hand zeigt auch die Zusammensetzung des Drogerie-Teams. Schon lange mit dabei und bestens im Dorf bekannt sind die Drogistinnen Cornelia Studer und Sarah Probst. Neu dabei sind Anna Burkhardt und natürlich die Drogistin und stellvertretende Geschäftsführerin Kathrin Roth. «Das Wichtigste ist das Zufriedenstellen der Kundschaft», sagt Kathrin Roth an der kürzlichen Umbauabschlussfeier. «Wir freuen uns auf jede Kundin, auf jeden Kunden. Wir sind gewillt, ihnen unser ganzes Wissen zur Verfügung zu stellen.»

Link: www.naturdrogerie-ins.ch

Brandschäden gebannt

Während des Brands des «Bären» befürchteten Ueli und Kathrin Roth mindestens Wasser- und Rauchschäden. «Doch das Haus blieb dicht, hielt stand» stellen sie erleichtert fest. Tags darauf jedoch konstatierten die Ingenieure der Jenzer+Partner AG die Einsturzgefahr der südlichen Bärenfassade. Ein Einsturz hätte nicht nur die Fahrleitung der Aare Seeland mobil mitgerissen und die Bahngleise beschädigt, sondern

ebenso die Drogerie-Liegenschaft gefährdet. Kurz darauf trat die In- ser Baufirma Antonietti & Schwaar in Aktion und die brüchige Bärenmauer wurde mit Baggermaschinen an die nächste Innenstützmauer verlegt. Denkmalschutzfachleute empfehlen, mit einem Notdach die Mauern zu schützen. Doch niemand scheint aktuell zu wissen, wie es mit dem abgebrannten Hotel Bären weitergeht. *tsi*

keinem Zuschlagskriterium – mit Ausnahme des Preise – weniger Punkte als die Konkurrentin erhalten.

«Selbst wenn Provitas insbesondere beim kritisierten Zuschlagskriterium eine maximale Punktzahl erzielt hätte, wäre das Evaluationsergebnis nicht anders ausgefallen, da die übrigen Bewertungsabstände zu gross ausgefallen sind.» Die GSI habe sich bewusst der privaten Spitex geöffnet, jedoch gab es nur wenige private Offertinnen und Offerten. «Die Offerten wurde evaluiert und die Besten haben den Zuschlag erhalten.»

Private machten nicht mit

Wieso aber haben sich nun kaum private Spitex-Unternehmen beworben, nachdem sich die Privaten doch so sehr für die Ausschreibung eingesetzt haben? Die Verpflichtung sei im Kanton Bern schlicht nicht attraktiv genug für private Spitex-Unternehmen, sagt Marcel Durst, Geschäftsführer des Verbands der privaten Spitex-Organisationen Schweiz. «Die Rahmenbedingungen sind so schlecht, dass sich das kaum lohnt.» Sprich: Man müsse zu viel liefern und erhalte dafür zu wenig. Im Kanton Zürich etwa würden Spitex-Unternehmen mit einem Leistungsvertrag pro Stunde mehr als 50 Franken mehr erhalten als Organisationen ohne Leistungsvertrag. Das sei eine Überfinanzierung, findet Durst. Im Kanton Bern sei es entsprechend genau umgekehrt, eine Unterfinanzierung also.

Zudem seien manche Entscheidungskriterien bei der Ausschreibung fragwürdig, sagt Durst. Etwa die Erfahrung bei der Versorgungspflicht – die den Privaten natürlich fehlt. «Das schliesst Private ja grundsätzlich aus», so der Geschäftsführer.

Bei der Ausschreibung sei es den Privaten auch ums Prinzip gegangen, sagt Marcel Durst. «Das ist Gesetz. Es sollen alle dieselben Chancen haben, um die Leistungsaufträge zu erhalten.» Und das nicht nur im Kanton Bern, sondern in der gesamten Schweiz. Dafür kämpfte man auch weiterhin, sagt Durst. «Wir werden in drei Jahren mit viel mehr Power erneut antreten.»

Privat oder öffentlich?

Private und öffentliche Spitex-Unternehmen leisten **dieselben Arbeiten**: Sie pflegen und betreuen Menschen daheim. Und das wird auch gleichermassen von der Krankenkasse mitfinanziert. Wer Pflege daheim in Anspruch nimmt, bezahlt also bei beiden gleich viel aus der eigenen Tasche. Das **variiert** jedoch je **nach Kanton und Gemeinde**. Der wesentliche Unterschied zwischen der privaten und öffentlichen Spitex sind die **Leistungsaufträge**. So ist die öffentliche Spitex verpflichtet, die Versorgung in ihrem Einzugsgebiet sicherzustellen. Die Privaten hingegen können sich ihre Klientinnen und **Klienten aussuchen**. Dafür erhalten die Privaten auch keinen Zuschlag. Bei den Öffentlichen handelt es sich zudem um **Non-Profit-Organisationen**. *haf*

schieden, welche Dienstleistungen sie anbieten und in welchem Feld sie somit Erfahrung sammeln möchten.

Neben dem Preis hat es laut Gehri acht Zuschlagskriterien gegeben, darunter die beiden von Provitas erwähnten, in denen alle Spitex-Organisationen im Kanton Bern die gleichen Chancen hatten, Punkte zu erzielen. Im Versorgungsperimeter Nidau Ipsach habe die Offertin, welche den Zuschlag erhalten hat, in

stellt werden müssen. Allenfalls wäre eine Zusammenarbeit mit denen, die den Zuschlag erhalten haben, denkbar gewesen. Aber darüber muss sich Irniger nun keine Gedanken mehr machen – zumindest für die kommenden drei Jahre nicht.

Markus Irniger sagt, er finde es nur fair, dass die Leistungsaufträge ausgeschrieben wurden und sich somit auch Private bewerben konnten. Erstaunt sei er jedoch gewesen, dass nicht mehr Private die Gelegenheit ergriffen. Für viele sei der Aufwand wohl einfach zu gross gewesen. «Oder sie stellten bei der Ausschreibung zum ersten Mal fest, was diese Verpflichtung alles mit sich bringt», sagt Irniger. Für die Spitex Biel-Bienne Regio sei diese Ausschreibung jedenfalls ein Gewinn gewesen: «Wir wurden einem Stresstest unterzogen und haben uns beweisen können.» *Hannah Frei*

Nachrichten

BÖZINGEN

Kinderbaustelle startet ab Mittwoch

Der Eingang zur Taubenlochschlucht in Bözingen verwandelt sich während vier Wochen in eine Kinderbaustelle. Das Quartierinfo Bözingen und der Verein Kinderbaustelle bieten ab nächstem Mittwoch bis 24. September einen Ort, an dem die Kinder spielen, bauen und kreativ sein können. Für die Grossen gibt es einen Be-

gabungsbereich, in dem man bei einem Kaffee verweilen und andere Leute kennenlernen kann. Geöffnet ist die Kinderbaustelle jeden Mittwoch, Freitag und Samstag von 14 bis 17 Uhr. *mt*

BARGEN

Neuer Leiter der Gemeindebetriebe

Ab nächsten November übernimmt Reto Gehrig aus Aarberg die Leitung der Gemeindebetriebe in Barga. Dies hat der Gemeinderat Barga mit-

geteilt. Der bisherige Leiter der Gemeindebetriebe, Martin Glaus, hört altershalber Ende des Jahres auf. *mt*

SCHWADERNAU

Schneider bleibt Präsidentin

Daniela Schneider, Ressortvorsteherin Bildung in Schwader- nau, bleibt auch für die nächsten zwei Schuljahre Präsidentin der Schulkommission Schule 2556. Dies wurde in Absprache mit der Gemeinde Scheuren beschlossen. *mt*

Gratulationen

LENGNAU

75. Geburtstag

Charlotte Marti-Schneider aus Lengnau kann morgen ihren 75. Geburtstag feiern. *mt*

Das BT gratuliert der Jubilarin ganz herzlich und wünscht ihr alles Gute.

Info: Geben Sie Gratulationen für diese Rubrik bitte via gratulationen@bielertagblatt.ch auf.